

FDP sieht sich als treibende Kraft

JHEcho
15.2.2016

MITGLIEDERVERSAMMLUNG Freie Demokraten verabschieden Wahlprogramm und keilen gegen die AfD

VON UWE DIETRICH

KREIS BERGSTRASSE. Die Bergsträßer FDP hat ihr Kommunalwahlprogramm verabschiedet. Dazu gab es deftige Worte in Richtung der politischen Konkurrenz.

Eine Kreismitgliederversammlung hat am Samstag die Positionen der Freien Demokraten zur Kreistagswahl am 6. März festgezurrt. Mit ihrem 17 Seiten umfassenden Wahlprogramm wollen die 71 Kandidatinnen und Kandidaten aus allen Regionen des Kreises die Endphase des Wahlkampfes bestreiten. Das Positionspapier wurde einstimmig verabschiedet. Im Rückblick, so wird in der Präambel festgestellt, habe die FDP im Kreis die großen Themen stets entscheidend mitgestaltet. Erinert wird an die bürgerliche Koalition mit CDU und FWG in den Jahren von 2001 bis 2011 und die Oppositionsrolle in der auslaufenden Wahlperiode mit einer schwarz-grünen Mehrheit.

Die konstruktiv-kritische Arbeit der FDP werde von mehr als 40 Initiativen dokumentiert. Stolz sei man, so der Fraktionsvorsitzende Christopher Hörst auf das einmalige Schulbauprogramm, mit dem der jahrzehntelange Sanierungsstau aufgelöst wurde, den musterhaft ausge-

richteten Katastrophenschutz und den an den Hilfsfristen ausgerichteten Einsatz des Rettungsdienstes. CDU und Grünen hielt Hörst vor, dass sie den Landkreis nicht weiter gestaltet hätten, sondern dass neue Impulse nur in machtpolitischen Ausgrenzungen, versuchter Pöstchenschieberei und in einer ideologiegetriebenen Verherrlichung der Windenergie stattgefunden hätten.

Im bereits vom FDP-Kreisvorstand verabschiedeten Programmwurf wird Klartext gesprochen – dies betrifft auch den

Wahlmitbewerber aus der rechten Ecke. Hörst bezeichnete die AfD als „faschistische Gruppierung“. Zur Kommunalpolitik fehle bei ihr jegliche Aussage. Das sei bei der Bergsträßer FDP ganz anders.

Ja zu Straßen, Nein zu Windrädern

Im Folgenden einige Kernaussagen des FDP-Programms: Bei der Planung der neuen Bahntrasse Frankfurt-Mannheim soll der geringstmögliche Landschaftsverbrauch und größtmöglichste

Lärmschutz für die Anwohner sichergestellt werden; die B47-Ortsumgehung Rosengarten müsse ohne zusätzliche Verzögerungen gebaut werden. Und zwar mit möglichst wenig Verbrauch von hochwertigen Ackerflächen und im Kompromiss mit der Landwirtschaft. Der S-Bahnausbau, insbesondere auch auf der Riedstrecke, müsse rasch umgesetzt werden. Die Bildung einer kreiseigenen Nahverkehrsgesellschaft wird abgelehnt.

Neben der Weiterführung des Schulbauprogramms soll eine flächendeckende Ausstattung

der Schulen mit neuestem technischen Gerät eingeleitet werden. Ziel der FDP ist es, den Kreis Bergstraße zum „Digitalisierungs-Pilotkreis“ zu machen.

Zur Stärkung der Finanzkraft sprechen sich die Liberalen dafür aus, den Immobilienbestand des



Kreises zu verringern und die Erlöse aus Verkäufen zum Abbau der Schulden zu verwenden. Beibehalten werden soll die Abschaffung der Hauptabteilungen in der Kreisverwaltung.

Die FDP bleibt beim Nein zu Windrädern im Kreis Bergstraße. Zur Stärkung der ärztlichen Versorgung sollen Fachärzte in den ländlichen Regionen angesiedelt und die ärztlichen Notdienste verbessert werden. Es bleibt beim FDP-Nein Geld aus der Kreiskasse für das Lindenfelder Krankenhaus auszugeben oder Beteiligungen durch den Kreis an anderen Kliniken einzuziehen.

Zur Flüchtlingsfrage meint die Bergsträßer FDP, der Kreis müsse sich der Aufgabe stellen, in Zusammenarbeit mit Dritten baldmöglichst bezahlbaren Wohnraum zu schaffen und die Integration voranzutreiben.



Politiker der Kreis-FDP während der Versammlung in Lorsch: Christopher Hörst, Roland von Hunnius, Birgit Grüner, Bernhard Vetter, Fabian Storzer, Till Mansmann und Gottfried Ohl (von links) FOTO: KARL-HEINZ KÖPPNER